

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 148 (1997)
Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHMITT, M.:

Waldwachstumskundliche Untersuchungen zur Überführung fichtenreicher Baumhölder in naturnahe Mischbestände mit Dauerwaldcharakter

(Forstliche Forschungsberichte München, Nr. 144)

223 S. + 34 S. Anhang, Universitätsbuchhandlung Heinrich Frank, Schellingstr. 3, D-80799 München. 1994, DM 34,-

In einem durchschnittlich 115jährigen, schlagweise begründeten Altbestand aus Fichte und beigemischten Föhren im Bereich der Städtischen Forstverwaltung München wurde vor rund 35 Jahren von der konventionellen Durchforstung auf eine Einzelstammwirtschaft nach den Prinzipien der Arbeitsgemeinschaft Naturgemässe Waldwirtschaft umgestellt. Trotz hohem Vorrat ist der Bestand auf der ganzen Fläche verjüngt mit bis zu 45jährigen Buchen, Tannen und Fichten aus Voranbau und Naturverjüngung.

Die Ergebnisse der Strukturaufnahmen belegen eine bemerkenswerte Strukturanreicherung und Stabilisierung des zu Beginn der veränderten Wirtschaftsweise noch homogenen Bestandes. Die vom Wirtschaftler bezweckte Verschiebung des Holzaufkommens in den Starkholzbereich hinein – bei gleichzeitiger Minimierung des Schwachholzaufkommens, des Kultur- und Pflegeaufwands – wurde bestätigt. In der Nachwuchsbestockung wurden nur geringe Fällungs- und Bringungsschäden festgestellt. Rund die Hälfte der deutlich über 100 Jahre alten zwischen- und unterständigen Fichten zeigte nach Freistellung erstaunliche Zuwachsreaktionen (positives Umsetzen). Im Starkholzbereich kam es nach 1955 zu einem neuerlichen – in diesem Ausmass unerwarteten – Zuwachsaufschwung mit exponentieller Zunahme der laufenden Volumenzuwächse. Die Ergebnisse zeigen, dass unter einigermaßen günstigen standörtlichen und bestandesstrukturellen Voraussetzungen mittels Vorratspflege, Voranbau, zielstärkenorientierter Nutzung und Naturverjüngung eine Überführung in dauerwaldartige Strukturen bereits binnen weniger Jahrzehnte möglich ist.

Für den Wissenschaftler sind einige methodische Aspekte der Arbeit interessant. So

wurde erstmals ein EDV-gestütztes Verfahren zur biometrischen Analyse und kartenmässigen Dokumentation kleinräumiger Konkurrenzeffekte in intensiv gestuften, trupp- bis gruppenweise gemischten Nachwuchsbestockungen entwickelt und getestet (Zentralfeld-Methode). Das Verfahren ermöglicht überdies eine exakte Quantifizierung von Standraumanteilen der Baumarten in gestuften Verjüngungen. Die Methodik eignet sich gut zur langfristigen Dokumentation der Mischwuchsdynamik auf Dauerbeobachtungsflächen. Darüber hinaus lässt sich mit ihr die Effizienz von Pflegeeingriffen bildlich und zahlenmässig gut herausarbeiten.

Für den Praktiker wird bestätigt, dass die Überführungschancen in relativ stabilen Beständen ausserordentlich gross sind, sofern das Wildschadenproblem grossflächig gelöst wird und regelmässige Pflegeeingriffe sichergestellt werden können. Dabei sollte die Reaktionsfähigkeit von Bäumen geringer sozialer Stellung bei später Freistellung nicht unterschätzt werden.

Peter Bachmann